

**EDITORIAL**



**LIEBE LESERINNEN UND LESER,** der Niedersächsische Landtag hat den Abschlussbericht des Sonderausschusses zu den Krankenhausmorden in Delmenhorst und Oldenburg entgegengenommen. Ein Krankenhausmitarbeiter ist zum größten Massenmörder in der bundesdeutschen Geschichte geworden. Dass dies bei uns passiert ist, war eher zufällig. Es hätte auch in jedem anderen Bundesland passieren können.

Diese Tötungsserie ist furchtbar und hat bei uns allen große Betroffenheit ausgelöst. Im Sonderausschuss konnten grundsätzliche Probleme herausgearbeitet werden. Die Unterversorgung bestimmter Bereiche und die mangelnde Personalausstattung führen zu einer dauerhaften Überlastung der Beschäftigten und damit zu hohen Risiken für Patienten. Bei diesen Fragen ist der Bundesgesetzgeber gefordert.

Wir als Landesgesetzgeber werden das Krankenhaus- und das Bestattungsgesetz ändern. Alle Krankenhäuser bekommen verpflichtend Patientenführsprecher. Sie sollen Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten sein. Zusätzlich wird die Einstellung von Stationsapothekerinnen und Stationsapothekern verpflichtend, so dass Auffälligkeiten bei der Verwendung von Medikamenten entdeckt werden. Das Personal wird Angebote für Supervision erhalten und ein anonymes Meldesystem eingeführt. Außerdem soll zukünftig die Blutentnahme Teil jeder Leichenschau sein, um bewusst herbeigeführte Tötungen besser zu erkennen. So sichern wir das Vertrauen in unser Gesundheitssystem.

Herzlichst

  
 Johanne Modder  
 Vorsitzende der SPD-Fraktion im  
 Niedersächsischen Landtag

## »UNSERE PARTEI MUSS FÜR GRUNDSÄTZE STEHEN«

**30 JAHRE IM LANDTAG** SPD-MdL Uwe Schwarz über seine Motivation mit 15 in der SPD mitzumachen, seinen Weg in den Landtag, Politik und Perspektiven für die Sozialdemokratie *Von Frank Jungbluth*

**E**r ist das soziale Gewissen der SPD-Landtagsfraktion. Und das seit drei Jahrzehnten. Der Abgeordnete Uwe Schwarz ist mit 59 Jahren schon ein Zeitzeuge der wechselvollen Geschichte seiner Landtagsfraktion. Regierung, Opposition und wieder zurück. »Ich wollte immer gestalten«, sagt der engagierte Sozialpolitiker.

**TiL: Wann hast Du Dich entschieden, in die SPD zu kommen. Und vor allem, warum wolltest Du zur SPD?**

**Uwe Schwarz:** Für mich war immer klar. Natürlich die SPD. Mein Großvater, der aus Schlesien stammt, war schon vor dem Krieg Sozialdemokrat. Er war Maurer, ein Arbeiter. Mein Vater, der aus Ostpreußen stammt, starb eine Woche vor meiner Geburt. Also hat meine Mutter die Familie durchgebracht. Alleinerziehend, wie man sagt. Ich stamme aus ärmlichen Verhältnissen. Und ich habe früh gelernt, dass nur eine Partei dafür steht, Ungerechtigkeiten abzuschaffen. Und, das war und ist die SPD. Also bin ich kurz vor Vollendung meines 16. Lebensjahres bei uns in Bad Gandersheim eingetreten, habe dann gleich bei den Jusos mitgemacht. Das war 1973, Willy Brandt war Kanzler. Seine Politik und die der SPD-geführten Bundesregierung hat damals die Republik verändert und auch mein Leben.

**TiL: Wie ging es politisch weiter?**

**Schwarz:** Du lernst am besten von der Basis aus das politische Geschäft. Ortsvereinsvorsitzender, Unterbezirksvorstand, Stadtrat in Bad Gandersheim, später auch Bürgermeister und dann das Jahr 1984, als es eine gewissermaßen schicksalhafte Begegnung mit Gerhard Schröder gab. Wir haben uns ordentlich gezoft, weil er als Gast unseres Parteitages in Gandersheim früh wie-



Gerhard Schröder mit Uwe Schwarz im Landtagswahlkampf 1986.

*Foto: privat*

der weg wollte. Da habe ich gesagt: Das kannst Du nicht machen. Erst war er sauer und ist aus dem Saal gegangen, dann kam er wieder und hat mich gefragt, ob ich für die Landtagswahl 1986 kandidieren will.

**TiL: Wie waren die ersten Monate als 29-jähriger Abgeordneter?**

**Schwarz:** Ich war natürlich beflügelt. Ich dachte, jetzt kannst Du was bewegen von Hannover aus fürs Land, für Deinen Wahlkreis. Aber die erfahrenen MdL haben uns schnell gesagt: Guckt Euch das hier erst mal in Ruhe an. Das war ein guter Rat, den ich heute den jungen MdL auch geben würde. Man muss viel lernen, wenn man neu im Parlament ist. Es gibt Regeln und Rituale, auch Rivalitäten, das gehört zum Politikbetrieb dazu.

**TiL: Vier Jahre später warst Du dann in der Regierungsfraktion.**

**Schwarz:** Ja, der Wahlsieg von 1990, das war ein unbeschreibliches Gefühl, 2013 war die Freude nach 10 Jahren Opposition auch wieder groß; aber die erste Rot-Grüne Koalition 1990, das war ein Ereignis fürs Land. Wieder so ein Aufbruch.

**TiL: Welche Gründe gibt es heute, SPD zu wählen?**

**Schwarz:** Der SPD fehlt es zurzeit an

Alleinstellungsmerkmalen und Profilschärfe. Die Menschen haben uns immer gewählt, weil wir die Partei der sozialen Gerechtigkeit, die große Bildungs- und auch Friedenspartei waren. Diese Kernkompetenzen müssen wieder deutlich herausgestellt werden. Dazu bedarf es auch Persönlichkeiten, die diese Inhalte authentisch vertreten, und denen man vertraut. Dann werden sich mit Sicherheit die Zahlen auf Bundesebene auch wieder verbessern. Ein gutes Beispiel, dass das funktioniert, ist der Erfolg von Malu Dreyer in Rheinland-Pfalz.

**TiL: Was ist Dein Grundsatz?**

**Schwarz:** Ich habe mich immer daran gehalten, in der Politik Themen zu bearbeiten, von denen ich etwas verstehe. So bleibt man politisch unabhängig. Das war und ist für mich die Sozial- und Gesundheitspolitik. Dazu gehört auch die Ehrlichkeit, den Leuten zu sagen, wenn man sich in einem Thema nicht auskennt. Es macht für mich keinen Sinn, den Menschen nach dem Munde zu reden. Ich habe erfahren, dass die Bürgerinnen und Bürger es eher respektieren, wenn man auch gegen Widerstände für seine Positionen steht. ■

## KOALITION FÜR MEHR MOBILITÄT

Die Rot-Grüne Regierungskoalition sorgt für mehr Mobilität im Land und stärkt den ÖPNV nachhaltig: »Wir sichern 90 Millionen Euro für die Schülerbeförderung und erreichen damit, dass mindestens bis zur Sekundarstufe 1 alle Schüler in Niedersachsen kostenlos fahren«, erklärt der verkehrspolitische Sprecher Gerd Will. ■

## SPD-FRAKTION STEHT ZU VW

Die Während der FDP-Abgeordnete Bode den VW-Konzern seit Beginn des sogenannten Abgas-Skandals in Misskredit bringt, steht die SPD-Fraktion zu VW und den Beschäftigten in Niedersachsen. Dazu haben die Fraktion und der Betriebsrat eine gemeinsame Resolution zur Zukunft der Werke und 120.000 Arbeitsplätzen in Niedersachsen beschlossen. ■

## 90 MILLIONEN FÜR FEUERWEHR

Die SPD-Fraktion hat in der Koalition eine Zukunftsinitiative für die Feuerwehren in Niedersachsen beschlossen. Bis 2018 soll der Bedarf an Aus- und Weiterbildung an der Akademie für Brand- und Katastrophenschutz zu 100 Prozent gedeckt sein. Dazu werden für die Modernisierung der Akademie in Celle und Loy 90 Millionen Euro in den nächsten Jahren investiert. ■

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag  
**Verantwortlich:** Lars Wegener, Geschäftsführer der SPD-Fraktion Niedersachsen  
**Mitarbeiter an dieser Ausgabe:** Eva Güntzel, Frank Jungbluth, Sebastian Zinke  
**Redaktionsschluss:** 9. Juni 2016  
**Redaktion:** Frank Jungbluth, frank.jungbluth@LT.niedersachsen.de  
**Anschrift:** Hannah-Arendt-Platz 1, 30159 Hannover  
 www.spd-fraktion-niedersachsen.de  
**Layout & Satz:** Anette Gilke, mail@anettegilke.de

# AUFWÜHLENDER BERICHT VOM LEID DER YESIDISCHEN FRAUEN

**SPD-FRAKTION HILFT** Nadia Murad erzählt zum ersten Mal öffentlich vom Martyrium in der Gewalt der IS-Terroristen – Koalition hat 1,1 Millionen Soforthilfe bewilligt

Von Frank Jungbluth

Bewegend und erschütternd: Die 21-jährige yesidische Menschenrechtsaktivistin Nadia Murad Basee Taha hat als Ehrengast der SPD-Landtagsfraktion Niedersachsen zum ersten Mal seit ihrer Flucht öffentlich in Deutschland vom Leid der yesidischen Frauen in der Gewalt der IS berichtet.

Sie schildert ihre schockierenden Erlebnisse aus der Zeit, während der die junge Frau im Nordirak Gefangene und Sex-Sklavin der Terroristen des Islamischen Staates (IS) war. Nadia Murad konnte aus der Gewalt der Mörder fliehen, tausende yesidische Kinder, Mädchen und Frauen sind noch Geiseln und Sklaven des IS.

»Helft diesen Menschen«, hat Nadia Murad an die Abgeordneten der SPD-Landtagsfraktion und die Gäste der Fraktion appelliert.

»Ich bewundere ihren Mut. Wir wollen weiter helfen«, hat die SPD-Fraktionsvorsitzende Johanne Modder nach dem erschütternden Bericht Nadia Murads betont. Die SPD-Landtagsfraktion hat mit der Rot-Grünen Koalition



Nadia Murad (z.v.re.) hat in der SPD-Landtagsfraktion von ihrem Martyrium in der Gewalt von IS-Terroristen berichtet. SPD-Fraktionsvorsitzende Johanne Modder (li.) will weiter helfen.

bereits 1,1 Millionen Euro Soforthilfe für die Aufnahme von 100 Yesidinnen bewil-

ligt. »Wir sehen das als unsere Pflicht an«, betont Modder. ■

## SPD STEHT ZUR POLIZEI

**FACHTAGUNG** 120 Polizeibeamte Gäste der Landtagsfraktion – Mehr Zuschläge für Dienst zu ungünstigen Zeiten und Heilfürsorge

Ministerpräsident Stephan Weil hat während der Polizeifachtagung der Niedersachsen betont, dass Wertschätzung gegenüber den Beamtinnen und Beam-



Ulrich Watermann, innenpolitischer Sprecher der Landtagsfraktion begrüßt die Gäste der Polizeifachtagung. Foto: Frank Jungbluth

ten auch bedeutet, dass die Zuschläge für den Dienst zu ungünstigen Zeiten (DUZ) spürbar erhöht werden. Die SPD-Landtagsfraktion hat dazu 120 Polizistinnen und Polizisten im Werkhof in Hannover begrüßt. »Ihr Interesse ist ein starkes Signal«, hat der SPD-Innenpolitiker Ulrich Watermann in seiner Begrüßung erklärt.

Auch beim Thema »Freie Heilfürsorge« werde man zu Verbesserungen kommen, kündigte Ministerpräsident Weil an. Dazu wird die Vorratseinstellung junger Polizistinnen und Polizisten, die für 2016 beschlossen worden ist, von der Landesregierung in den nächsten Jahren fortgeschrieben. Das heißt: Jedes Jahr 150 neue Beamtenanwärterinnen und -anwärter für die niedersächsische Polizei.

»Die SPD-Landtagsfraktion steht fest an der Seite der niedersächsischen Polizei«, sagt der innenpolitische Sprecher Ulrich Watermann deutlich. »Die Verbesserung der Beförderungssituation, die modernere technische Ausstattung und die Vorratseinstellung sind wichtige Entscheidungen für unsere Polizei.« ■

## 1000 GÄSTE FEIERN MIT DEN GENOSSEN



**S**trahlender Sonnenschein und gut gelaunte Genossinnen und Genossen: Mehr als 1000 Gäste haben auf Einladung von SPD-Landtagsfraktion und SPD-Landesverband Niedersachsen das traditionelle Sommerfest im Garten des Wilhelm-Busch-Museums in Hannover gefeiert. Die Fraktionsvorsitzende Johanne Modder und Ministerpräsident Stephan Weil haben die Gartenparty gewohnt humorvoll eröffnet. »Was wäre die Regierung ohne die Fraktion?«, lobt Stephan Weil die Abgeordneten. So beschwingt tanzten die Genossen und ihre Gäste aus Gewerkschaft, Wirtschaft und Verbänden bis in den späten Abend. ■